

## Zur Geschichte der Roten Beete

Der Heilwert der Roten Rübe wurde bereits frühzeitig erkannt; schon im 5. vorchristlichen Jahrhundert wird sie von HIPPOKRATES und THEOPHRASTOS als Krankenkost und als Heilmittel erwähnt. DIPHYLOS von Siphnos empfahl sie als mildes Diureticum und benutzte den Saft der Roten Rübe als Heiltrank sowie auch anstelle des Honigs. CELSUS schreibt ihr laxierende Eigenschaften zu.

Im 1. und 2. nachchristlichen Jahrhundert gilt ihr Saft als ein hervorragendes Mittel gegen Entzündungen der Haut und der Schleimhäute und GALEN verwendete sie als Leber- und Milzmittel.

Im 4. Jahrhundert wird über ihre antipyretische Wirkung berichtet. PARACELSUS fand sie wohlschmeckend und stärkend. Den Saft der Roten Rübe empfahl KNEIPP zur Förderung der Verdauung und gegen Grippe.

Vor etwa 70 Jahren wurde dem Saft der Roten Beete erstmals bei äußerlicher Anwendung eine Wirkung gegen allerlei Geschwülste, auch solche karzinomatöser Art, zugeschrieben. Auf dieses Anwendungsgebiet wird in der Folge noch näher einzugehen sein.

Die bereits seit Jahrtausenden in den Mittelmeerlandern als Garten- und Gemüsepflanze verwendete Rote Beete dürfte mit den Römern nach Mitteleuropa gebracht worden sein; zumindest finden sich Überreste von Betarüben in den Bodenfunden früherer Römerversiedlungen. Mit Sicherheit war sie im frühen Mittelalter bereits in den Klostergärten vorhanden. Der Wert der Roten Rübe als Arzneipflanze war schon in den vorchristlichen Jahrhunderten geschätzt.

## ASCOVIZYM® - KAPSELN

### Nahrungsergänzungsmittel

Der Verzehr von ASCOVIZYM® Kapseln empfiehlt sich als unterstützende Ernährungsmaßnahme zur Förderung natürlicher Stoffwechselprozesse.



Packungsgrößen: 60 Kapseln = 35g PZN 2332686

Zutaten pro Kapsel: 500 mg Rote Beete Pulver, Cellulose

### Verzehrempfehlung

Ein Verzehr von 1-3 mal täglich 1-2 Kapseln mit Wasser, Fruchtsaft oder Tee, ist zu empfehlen. Die Kapseln können auch geöffnet und der Inhalt in Wasser, Saft oder Tee eingerührt, aufgenommen werden.

Die angegebene empfohlene tägliche Verzehrmenge darf nicht überschritten werden. ASCOVIZYM® Kapseln sollten nicht als Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung verwendet werden.

### Aufbewahrung

Bei Raumtemperatur, trocken, stets verschlossen und für Kinder unerschwinglich aufbewahren!

### Es sind durchschnittlich enthalten:

	in 100 g	in 1-3 Kapseln
Brennwert:	1500kJ (353 kcal)	1,765 kcal bis 5,295 kcal
Eiweiß:	7,2 g	0,036 g bis 0,108 g
Kohlenhydrate:	80,2 g	0,401 g bis 1,203 g
Fett:	0,4 g	0,002 g bis 0,006 g

Vertrieb:

**ASCONEX**  
Arzneimittelvertriebs GmbH

Kapellenstraße 18  
65606 Villmar

Tel.: 0 64 82 - 91 17 94  
Fax: 0 64 82 - 91 17 95



Internet: www.asconex.de

**ARZNEI-  
PFLANZEN  
PORTRAIT**  
Beta vulgaris ssp.  
vulgaris var. rubra

**ROTE  
BEETE**

**Altbewährt  
und neu entdeckt.**

# Rote Beete

## Synonyma

Beta vulgaris ssp. vulgaris var. rubra, var. cruenta, var. conditiva ALEF, var. esculenta; Rote Rübe, Rote Be(e)te, Rande, Rone, auch Rote Kugel oder "Detroit" genannt.



## Botanik der Roten Beete

Botanisch gehört die Rote Beete zu den Gänsefußgewächsen (Chenopodiaceae), einer Unterordnung der Caryophyllales; deren wichtigstes Merkmal ist das Fehlen der sonst üblichen Pflanzenfarbstoffe, der Anthocyane; an ihre Stelle treten hier – eben spezifisch für diese Pflanzenfamilie – die stickstoffhaltigen Pigmente Betanine (Betalaine).

Die Rote Beete sowie die gleichfalls aus der Beta vulgaris ssp. maritima kultivierten Arten Beta vulgaris var. cicla oder Mangold, var. rapa bzw. Runkel- oder Futterrübe und var. altissima oder Zuckerrübe werden den Chenopodiaceae oder Gänsefußgewächsen zugeordnet. Diese bilden eine Unterordnung der – früher Centrospermen genannten – Caryophyllales, welche zu den Dicotyledonen oder zweikeimblättrigen Pflanzen gezählt werden; diese bilden eine Klasse mit über 250.000 Arten und gehören zu den Angiospermen (bedecktsamige Pflanzen).

Bei der Roten Rübe handelt es sich um eine zweijährige Gemüsepflanze, deren genutzter Teil, die Rübe, als Speicherorgan der Pflanze aufzufassen ist; sie enthält alle Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe und dient der Pflanze dazu, im folgenden Frühjahr möglichst rasch auszutreiben, zu blühen und zu fruchten.

## Inhaltsstoffe

Die Rote Beete enthält eine Reihe lebensnotwendiger Stoffe; nach SOUCI, FACHMANN und KRAUT enthalten 100 g essbaren Anteils etwa 1 g Mineralstoffe, vor allem Kalium, Natrium, Magnesium, Calcium, Phosphor, Chloride; daneben in geringeren Mengen Mangan, Eisen, Zink, Kupfer und in Spuren Selen und Chrom.

Außerdem wurden neben Kieselsäure eine Reihe organischer Säuren (Äpfel-, Zitronen-, Glykol-, Bernstein-, Oxal- und einige weitere organische Säuren) festgestellt. Im Rohsaft der Roten Rübe fand TYIHAK 14 Aminosäuren, von denen er 9 identifizieren konnte: Leucin, Tryptophan, Valin, Phenylalanin, Alanin, Tyrosin, Glutamin, Glutaminsäure und Ornithin. In der Roten Rübe wurden auch Arginin sowie Allantoin und Cholin nachgewiesen. An Kohlenhydraten enthält die Rote Beete Saccharose, Glucose und Fructose sowie drei Oligosaccharide, darunter Raffinose. Schließlich finden sich in der Roten Rübe noch Vitamine, neben den

Vitaminen des B-Komplexes, A, E und vor allem Ascorbinsäure. Letzterer kommt im Hinblick auf den gelegentlich festgestellten Nitratgehalt der Pflanze eine Hemmwirkung zu und zwar sowohl in vitro wie in vivo (AMES, BITSCH, FRÜHMORGEN u.a.)

## Indikationen

Vor ungefähr 70 Jahren wurde die Rote Beete, erstmals gegen Geschwülste, auch solche karzinomatöser Art, eingesetzt.

Für die Wirkung auf das Tumorwachstum ist die Konzentration der Roten Rübe in den Zubereitungen wichtig wie auch die Zubereitungsform selbst; (Trockenextrakte; getrockneter Presssaft der Roten Rübe) sind wirksamer als lyophilisierte Extrakte. Außerdem ist eine kontinuierliche Gabe erforderlich, da jede Unterbrechung der Medikation den erzielten Behandlungserfolg aufhebt.

Zubereitungen aus Roter Beete in Form von getrocknetem Presssaft der Roten Beete oder Extrakten wurden krebserkrankten Patienten zusätzlich zur Strahlentherapie- und/oder Chemotherapie verabreicht; dabei hat sich gezeigt, dass durch diese adjuvante Therapie die Verträglichkeit der erwähnten konservativen Behandlungsmöglichkeiten deutlich verbessert werden konnten. Vor allem wurde dadurch die den bereits durch seine Krankheit vorgeschädigten Patienten noch mehr belastende negative Beeinflussung des weißen und roten

Blutbildes, was in der Regel eine Unterbrechung der Therapie zur Folge hätte, vermieden.

Sehr häufig ließ sich eine bereits bestehende Anämie bessern und eine beschleunigte Blutsenkung konnte normalisiert werden. Zudem können auch andere, pathologisch veränderte Parameter (z.B. Haemoglobin, Transaminasen) positiv beeinflusst werden.

Regelmäßig war eine adjuvante Behandlung mit Zubereitungen aus Roter Beete von einer Besserung des Allgemeinbefindens und -zustandes des Patienten und von einem deutlichen Ansteigen des Gewichtes begleitet. Es ist deshalb eine günstige therapeutische Wirkung des Extraktes wie auch des Saftes der Roten Rübe auf den Verlauf maligner Tumore – zumindest im Einzelfall – anzunehmen.

## Nebenwirkungen

Nebenwirkungen oder Unverträglichkeiten wurden bei der Anwendung in der Klinik und Praxis nicht beobachtet (beachte Stuhlfarbe, eventuell rote Verfärbungen!). Da es sich um eine Dauer- oder zumindest um eine Langzeitbehandlung handelte, trat öfters nach einigen Monaten ein Widerwille gegen die Einnahme der Roten Rübe Zubereitungen bei den Patienten auf, was auf den Geschmack der Roten Rübe zurückzuführen ist. Heute steht ein Rote Beeteprodukt als Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform zur Verfügung (ASCOVIZYM®). Hierdurch lassen sich die Probleme bei der Einnahme, bzw. dem Verzehr, weitgehend reduzieren.

Produktbeispiel und Verzehrmenge  
(keine Anspruch auf Vollständigkeit):

## ASCOVIZYM® KAPSELN

Verzehrmenge: Erwachsene nehmen 1-3 x tgl. 1-2 Kapseln



Autor:

Heilpraktiker und Apotheker Dr. rer. nat. O. Ploss

1. Vorsitzender der Union für Biologische Krebstherapie e.V.  
Unterer Markt 8, 49477 Ibbenbüren

Literaturangabe:

1. K. Pitzal; Die Rote Rübe; Eine Arzneipflanze
2. U. Körber-Grohne, Nutzpflanzen in Deutschland, 1995, Nikol Verlagsgesellschaft Hamburg
3. D. Ennet, H. D. Reuter, Lexikon der Pflanzenheilkunde, 1998, Hippokrates Verlag

